

Luftig-leicht erzählte Prosa

Moritz Rinke las aus seinem Roman »Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel«

Wohin gehst Du, deutsche Literatur? Zugegeben, das ist eine Frage, an der sich die Geister scheiden mögen. Doch eines ist ganz sicher: Schriftsteller Moritz Rinke gehört zu denen, die die Richtung anzeigen. Am Mittwoch war der sympathische und vielseitige Autor, der als Stürmer auch Fußballeuropameister mit der deutschen Autorennationalmannschaft ist, nach Gießen gekommen, um aus seinem Roman »Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel« zu lesen. Etwa 90 Minuten lang präsentierte der Wahl-Berliner, der bereits mehrfach für seine Arbeit als Journalist und Dramatiker ausgezeichnet wurde, seinen rund 120 Zuhörern ein Stück erstklassige, anspruchsvolle, aber dennoch luftig-leicht erzählte Prosa und wurde dafür am Ende eifrig mit Applaus bedacht. Ein rundum gelungener Abend, nicht nur für Freunde hochwertiger Literatur, sondern auch für das »Literarische Zentrum Gießen«, das mit der Lesung seinen Veranstaltungsraum in der ehemaligen Stadtbibliothek in der Kongresshalle einweihte. Damit hat der Verein, der sich in der jüngeren Vergangenheit unter anderem als Organisator hochkarätiger Lesungen hervorgetan hat, ein festes Zuhause gefunden.

»Es ist mir eine Freude, bei diesem kleinen historischen Moment so viele Gäste begrüßen zu können«, eröffnete Hon.-Prof. Sascha Feuchert, Vorsitzender des Literarischen Zentrums, die Veranstaltung. Sein Dank dafür, dass der Verein jetzt in der Kongresshalle beheimatet ist, gelte Stadtrat Harald Scherer und Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz, die sich beide zugunsten des Zentrums eingesetzt hätten. Darüber hinaus freute sich Feuchert, dass zur Einweihungs-

lesung mit Moritz Rinke ein »herausragender Autor« gewonnen werden konnte.

Zu Beginn der neunziger Jahre hat Rinke in Gießen »Angewandte Theaterwissenschaften« studiert, und diese Phase sei für seinen Lebensweg entscheidend gewesen, sagte Dr. Kai Bremer von der Universität, der den Lebensweg des Künstlers Revue passieren lies. Nach seinem Studium habe der gebürtige Worpsweder zunächst als Journalist unter anderem für die »Frankfurter Allgemeine Zeitung«, »Die Zeit« und den »Tagesspiegel« gearbeitet. Heute gehört der Autor und Torjäger, dessen Theaterstück »Republik Vineta« 2001 zum besten deutschsprachigen Stück des Jahres gewählt wurde, zu den vielgelesenen deutschen Schriftstellern. Sein Genredebüt »Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel« – der Roman ist erst in diesem Jahr auf den Markt gekommen – erscheint bereits in der sechsten Auflage.

Wirklich verwundern kann das nicht, denn die Geschichte um den aus der Worpsweder Künstlerkolonie stammenden Protagonisten Paul Wendland ist zweifellos das, was man als große Literatur bezeichnet. Und das liegt maßgeblich daran, dass Rinke ein wirklich brillanter Erzähler ist. Ihm gelingt es, ein anspruchsvolles und tiefgründiges Thema – das ist die Handlung um Paul, der aus Berlin in seine Heimat Worpswede zurückkommt und dort mit der dunklen Vergangenheit seiner Familie konfrontiert ist, ganz sicher – witzig, unterhaltsam und gleichzeitig künstlerisch niveauvoll zu präsentieren. Situationskomik, die kleinen Grotesken des Alltags und metaphorische Bilder längst vergangener Tage verbinden sich zu einer schwungvollen Symbiose.

Ein Buch, das man ganz bestimmt nicht mehr aus der Hand legt und von dem eine klare Botschaft ausgeht: Anspruchsvolle Literatur ist nicht schwergängig, sondern lebt davon, dass sie Spaß macht. Beide Ansprüche setzt Rinke, der seine Zuhörer am Mittwoch hervorragend unterhielt, in »Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel« geradezu mustergültig um. olz



Moritz Rinke las bei der Einweihung des neuen Veranstaltungsraums des »Literarischen Zentrums« aus »Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel«. (Foto: olz)

Von den vielen Geheimnissen in einer Künstlerkolonie

Moritz Rinke stellt seinen Roman über Worpswede vor – Lesung im Literarischen Zentrum

Von Klaus-J. Frahm

GIESSEN. „Ab heute hat Gießen nicht nur einen Verein „Literarisches Zentrum Gießen“ (LZG), sondern ein richtiges LZG, das zwar noch eine Baustelle ist, aber bereits funktionsfähig“, sagte Prof. Dr. Sascha Feuchert. 120 Besucher konnte der Vorsitzende des LZG in der ehemaligen Stadtbibliothek begrüßen, die ab sofort das LZG beherbergt.

Dr. Kai Bremer, ebenfalls vom Institut für neuere deutsche Literatur an der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) stellte den Autor vor, der mit einer Lesung das LZG einweihte. Moritz Rinke studierte an der JLU angewandte Theaterwissenschaften und lebt mittlerweile in Berlin. Er ist einer der meist gespielten Dramatiker Deutschlands und erregte mit zwei Essay-sammlungen bereits Aufmerksamkeit. Im LZG stellte der Autor mit „Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel“ seinen ersten Roman vor.

„Mittlerweile lass' ich mich nicht mehr so gerne in Worpswede blicken“, verriet Rinke augenzwinkernd. In seinem Heimatort bei Bremen, dem weltberühmten Künstlerdorf, gelte er nach seinem Debütroman vielen als Nestbeschmutzer, so der Autor. Auf der anderen Seite habe er aber auch viel Zuspruch erfahren für seine Aufarbeitung der Geschichte Worpswedes.

In seinem Debüt lässt Rinke seinen Protagonisten Paul Kück-Wendland tief in die Geschichte Worpswedes eintauchen. Der Enkel eines Bildhauers und Sohn eines Künstlerehepaars reist in seinen Heimatort, um sein Elternhaus vor dem Versinken im Moor zu retten. Bei seinen Bemühun-



Bereitwillig stellt sich Moritz Rinke den Fragen des Publikums.

Foto: Frahm

gen stößt er auf viele dunkle Geheimnisse, die die Worpsweder im Teufelsmoor verschwinden ließen.

Zunächst entdeckt Paul zusammen mit seinem Verwandten „Nullkück“ eine Bronzestatue, die sein Großvater Paul Kück vom „Reichsbauerführer“ Richard Walther Darré angefertigt hatte. Das Teufelsmoor hat mit dem verschwiegenen Engagement des Künstlers für die Nationalsozialisten noch nicht alle Geheimnisse preisgegeben. Die Entdeckungen Pauls bringen das Geschichtsbild der ganzen Künstlerkolonie ins Wanken.

Moritz Rinke erzählt die komplexe Geschichte mit viel Ironie und Sprachwitz. Die Verstrickungen der Künstler in den nationalsozialistischen Ungeist werden

nicht anklagend und verurteilend beschrieben, sondern mit leichtem Bedauern satirisch überspitzt. Rinke entlarvt zwar viele Selbstlügen einer Welt, deren Ruf als unbelastete Künstlerkolonie wegen des Tourismus existenziell ist, zeichnet dafür aber mit leichter Hand ein liebevolles Bild einer abgehobenen Künstlergesellschaft, die immer wieder über die Fallstricke des Alltagslebens stolpert.

Nach der einstündigen Lesung beantwortete Rinke noch zahlreiche Fragen aus dem Publikum und signierte bereitwillig Bücher.

„Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel“ ist im Verlag Kiepenheuer & Witsch erschienen, hat 482 Seiten und kostet 19,95 Euro. ISBN 978-3-462-04190-3

Gemeinsames Wirken von Stadt und Universität

Das Literarische Zentrum Gießen (LZG) hat nun feste Räume – Moritz Rinke liest aus „Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel“



Foto: Dagmar Klein

Baustellen-Charme im LZG: Moritz Rinke liest aus seinem neuen Buch.

Von Dagmar Klein

„Das Literarische Zentrum Gießen ist jetzt nicht mehr nur ein Verein, sondern hat mit dem heutigen Tag sein räumliches Zentrum.“ Darüber freute sich nicht nur der Vereinsvorsitzende Honorarprofessor Dr. Sascha Feuchert, auch die zahlreich erschienenen Zuhörer waren begeistert über das Raumangebot in der einstigen Stadtbibliothek in der Kongresshalle. Auch wenn der Zustand noch einer Baustelle ähnelte, so hatte dies seinen eigenen Reiz. Dem Autor Moritz Rinke gelang es, die aktuellen Geschehnisse – wie das Herunterfallen des LZG-Plakats vom rauen Wandputz – amüsant in seine Lesung einzubauen.

Der Star der deutschen Buch- und Theaterszene war nach Gießen gekommen, um ein Seminar des Instituts für Literaturwissenschaft zu bereichern. Dies war für ihn eine Rückkehr an den Ort seines Studiums, hat er doch Theaterwissenschaften an der JLU studiert.

Rinke las aus seinem im Frühjahr herausgekommenen Roman „Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel“, der bereits eine sechste Auflage zu verzeichnen

hat. Das große Interesse mag mit dem Ort zu tun haben – im Zentrum steht das Künstlerdorf Worpswede bei Bremen, in dem Rinke geboren und aufgewachsen ist –, am Thema Schweigen über die NS-Vergangenheit dieses Ortes liegen oder der Berühmtheit des Autors und seiner Sprachgewalt zu danken sein.

Die Sprache Rinkes ist leicht und angenehm, witzig und ernst

Das Literarische Zentrum Gießen

Der Verein Literarisches Zentrum Gießen (LZG) wurde im November 2009 gegründet. Neben der Förderung junger literarischer Talente und der literarischen Kultur der Stadt Gießen und der Region ist das Zusammenwirken von JLU und Stadt ein wichtiges Anliegen. Der Verein wird seinen Sitz in den Räumen der früheren Gießener Stadtbibliothek haben.

www.lz-giessen.de

zugleich, seine Art des darstellenden Lesens macht das Zuhören zum schieren Vergnügen. Wer in Hessen könnte den norddeutschen Dialekt so sprechen, wer die Verzweiflung eines Sohnes gegenüber seiner Indien-begeisterten Hippie-Mutter am Telefon so lebensnah rüberbringen? Und wer hätte je von einer „Schrankgeburt“ gehört? Fazit: Das war ein fabelhafter Leseauf-takt im LZG.